
540. Todestag des legendären Kunz von Kaufungen

Der Heimatverein Niederfrohna lud am 14.07.95 in die Vogelschänke nach Kaufungen aus obigem Anlaß ein.

Herr Rolf Kirchner aus Wolkenburg bot in der vollbesetzten Gaststätte einen interessanten Vortrag über den Kunz von Kaufungen.

Das Thema lautete: "Verbrecher oder Volksheld?" In den Ausführungen kam klar zum Ausdruck, daß Kunz von Kaufungen treu und rechtschaffen dem Kurfürsten von Sachsen gedient hat. Er schlug sich in mehreren Kriegen für die sächsische Sache und verlor letztendlich durch diese kriegerischen Auseinandersetzungen einen Großteil seines Besitzes. Er bemühte sich redlich, über den Kurfürsten die Teile seines Besitzes wiederzuerlangen, da diese für ihn und seine Familie die Existenzgrundlage waren.

Der Kunz von Kaufungen war ein für seine Zeit gebildeter und rechtskundiger Mann, welcher mit großer Geduld seine Forderungen vortrug. Leider fanden diese kein Gehör und er entschied sich mit seinen Getreuen zu einer Verzweiflungstat, indem sie die Prinzen aus dem Schloß Altenburg rauben wollten.

Nachdem der Prinzenraub, wie bekannt, mißlungen war, bemühte sich der kurfürstliche Hof in Dresden, den lästigen Kunz von Kaufungen auszuschalten. Da dieser im westsächsischen Raum viele Fürsprecher hatte, wurde seine Verurteilung in der Bergstadt Freiberg inszeniert, welche im Sinne des Kurfürsten mit der Todesstrafe endete. Die Hinrichtung fand auf dem Obermarkt in Freiberg statt.

Die Legende, die in späteren Geschichtsbüchern nachzulesen war, in der der Kurfürst ein Gnadengesuch bewilligt hätte, ist frei erfunden und sollte nur die nicht vorhandene Großzügigkeit des sächsischen Hofes dokumentieren.

Interessant ist noch, daß nachfolgende Familienmitglieder Benachteiligungen und Gängeleien des sächsischen Hofes ausgesetzt waren, welche sogar zu Hinrichtungen geführt haben.

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, daß Kunz von Kaufungen in keiner Weise ein Verbrecher war, sondern ein politisch weitsichtiger Mensch, der dem westsächsischen Raum und damit unserer näheren Heimat gegenüber dem Dresdner Hof eine gewisse Unabhängigkeit einräumen wollte.